

...nisse aus dem...
...men ist. Es...
...rignes, trostloses...
...Spiegelbild des...
...alten, die von...
...Weltanschauung...
...sich selbst...
...müssen. v. R. B.

Preisliste:
Oktober 1931.
... 20 1/2
... 17 1/2
... 17
... 16
... 15
... 11
... 18 3/4
... 16 1/2
... 15
... 13 1/2
... 21 1/2
... 21
... 20 1/2

...icht gehalten...
...obtes

...es für tausend...
...chlichen...
...volle Auskraft...
...schen...
...an...
...Chicago, Ill.

...\$17.50
...\$12.95

...\$15.95

...\$25.00

...\$1.25

...watten
...enner

...29c

...eger

...29c

...Maenner

...19c

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeits!

U. I. O. G. D.

Auf das in
allem Gott
verherrlicht
werde!

Kommunismus

1. Vorbereitung des Kommunismus durch den Kapitalismus

Wer hat noch nicht von den Potemkinischen Dörfern gehört oder gelesen? Jedermann hat eine dunkle Idee davon, was damit gesagt ist; aber die wenigsten haben eine klare Kenntnis hierüber. Hier ist die geschichtliche Tatsache:

Grigorij Alexandrowitsch Potemkin, Fürst von Taurien im südlichen Rußland, geboren am 27. September 1739 und gestorben am 16. Oktober 1791, war der Günstling der russischen Kaiserin Katharina der Zweiten, die von 1762 bis 1796 regierte. Er wurde bei der Kaiserin Katharina angeklagt, daß er die zur Kultivierung der Krime erhaltenen Millionen in die eigene Tasche gesteckt und für die Krime nichts getan habe. Katharina beschloß daher im Jahre 1787, eine Inspektionsreise in die Krime zu unternehmen. Sie reiste mit großer Gefolge zuerst nach Kiew, woselbst die Kirgisen ihr huldigten, und von da an den Dnieprfluß hinab. Potemkin hatte an verschiedenen Stellen des Flußbettes die Felsen sprengen lassen, um die Fahrt zu erleichtern, was vielen Menschen das Leben kostete. An beiden Ufern des Flusses sah man feste Herden und überall waren Menschen beschäftigt zu pflügen, Holz zu fällen und Häuser zu bauen. Aber diese Menschen wohnten nicht hier, noch gehörten die Herden in diese Gegend. Potemkin hatte sie ein paar hundert englische Meilen weit herbringen lassen, und während der Nacht mußten sie wieder vorausziehen, um der Kaiserin am folgenden Tage abermals zu begegnen. Nach Dörfern sah man überall in der Gegend, es waren aber nur — bemalte Bretter. Abends wurden die Ufer des Dniepr durch Feuerwerke erleuchtet. In Cherson waren so viele Waren ausgelegt, daß der Ort wie die blühendste Handelsstadt ausah; aber Potemkin hatte die Waren kurz vorher aus Moskau und Warschau kommen lassen. In Sebastopol hatte Potemkin der Kaiserin schnell einen Palast bauen lassen, welcher Aussicht auf den schönen Hafen gewährte. Alle Waren waren aufgepflügt und alle Schiffe von nahe und ferne hergeschleppt worden, so daß der Hafen unmetelte, als ob er täglich dieses Bild zeigte. Katharina war ganz zufrieden; sie gab Potemkin den Ehrentitel „der Taurier“ und befahl, auf ihn eine Lobsschrift zu verfassen und sie in ganz Rußland zu verbreiten.

Die Welt hat sich nun schon seit einunddreißig Jahrhunderten an dieser köstlichen Geschichte ergötzt. Sie hat die Schlaubeit Potemkins angestarrt und die Dummheit der Kaiserin belacht. Aber so etwas, mein man vielfach, konnte überhaupt bloß in Rußland vorkommen. Ist jedoch das so ganz sicher? Könnte man nicht eher sagen, daß in dieser drolligen Begebenheit ein großer, ja ein sehr großer Teil der Menschengeschichte verfinstert ist?

Um nur ein paar Beispiele aus der nicht fernem Vergangenheit anzuführen:

Vor etwa 100 Jahren kam in England das sogenannte Manchesterium in Schwung und eroberte sich von da aus die Welt. Sein Motto war: „Laissez faire, laissez passer“ — laßt sie schalten, laßt sie gehen! Gemeint war damit, daß in der Volkswirtschaft eine freie Entfaltung aller Kräfte zu begünstigen und jede staatliche Einmischung in das Wirtschaftsleben zu bekämpfen sei. Die Phrase ging

des gewonnenen Krieges vor dem Bankrott steht. — Kurz nach dem Kriege reiste Poincaré in Frankreich landauf und landab und verfluchte überall: „Le boche paiera tout — der Boche, d. h. der Deutsche, wird alles bezahlen“. Die Deutschen sind nun schon längst bankrott, und doch sind die Franzosen noch nicht halb gefügigt. — Bis nach der Präsidentenwahl von 1916 fühlte sich das amerikanische Volk glücklich, daß es nicht in den Weltkrieg verwickelt worden war, und Wilson wurde wiedergewählt, weil es seiner Staatslosigkeit gellungen war, Amerika dem Krieg fernzuhalten. In Wahrheit aber hatte er sich zurzeit seiner Wiederwahl bereits verpflichtet, sein Land in den Krieg zu führen, um den amerikanischen Geldmännern die vielen Millionen zu retten, die sie den Alliierten geliehen hatten. Bald darauf brach in Amerika eine Propaganda los, wie die Welt wohl noch keine erlebt hatte. Deutschland wurde als der Feind der Menschheit geschildert; es zu bekämpfen galt für jeden als eine Pflicht der Vaterlandsliebe, der Demokratie, der Zivilisation — alles stand auf dem Spiele, was das menschliche Leben lebenswert macht, Prosperität, Freiheit, Gerechtigkeit, Nächstenliebe und vieles mehr; mit dem Siege der alliierten Waffen würden alle Kriege für immer ein Ende haben und alle Völker würden mit allgemeinem Wohlstand gesegnet sein. Und jetzt nach dem Kriege? Der internationale Kapitalismus, der eigentliche Urheber des Krieges, hat sich um ungezählte Millionen bereichert, aber alle Staaten, auch die Siegerstaaten, sind verarmt; Prosperität ist überall zu einem unbefangenen Begriffe geworden; die Kriegsgelüste sind heute größer als vor dem Kriege. Die Völker wurden um ihre erhofften Ideale betrogen. Amerika, das selbst in eine große wirtschaftliche Notlage geraten ist, muß zuletzt den ganzen Krieg samt den Rüstungen zum nächsten Kriege beschaffen. In der Tat, das Potemkinische Zeitalter ist noch nicht vorüber.

Und was nun? Der Kommunismus hat abgehauert, er ist daran, auf eigenen Füßen zu erfinden. Früher wird ihm, außer den Trägern dieses verurteilten Systems, niemand nachsehen. Aber noch nicht er, obgleich faul und morisch, wie kein tausendjähriger Niesbaum inmitten der Menschheit, und es ist Gefahr, daß er bei seinem Falle umgebenen Verwüstungen anrichten wird. Die einzige Sicherheit bestünde darin, den Kapitalismus wie einen banfälligen Turm sorgfältig abzutragen und von seinem Material ein solides Gebäude zu errichten. Wird die betragene Menschheit geneigt Vermunt und Geduld aufbringen, um sich dieser schwierigen Arbeit zu unterziehen? Oder wird sie auf jene Draufgänger horchen, welche schnelle und gründliche Arbeit wollen und den Rat erteilen, das Gebäude einfach in die Luft zu sprengen, ohne Rücksicht darauf, wie viel Verwüstung und Zerstörung das mit sich bringen mag?

Die Begründer des Kapitalismus haben die Menschheit durch die Schlagworte der allgemeinen Freiheit und der individuellen Prosperität in ihre Falle gelockt. Die Hoffnungen sind bitter enttäuscht worden, die Menschen sind dorot, ihren Glauben an diese Götter zu verlieren. Jetzt erheben sich überall falsche Propheten, welche die Schuld nicht auf den Mißbrauch der Freiheit und des persönlichen Eigentums, sondern auf die Freiheit und das persönliche Eigentum selbst werfen und der Menschheit Heil und Rettung verprechen von

Die kirchenpolitische Lage in Spanien

Möglichkeiten und Ansichten eines neuen Konfordates.
Von Dr. Fr. Stegmüller

Die innerkirchlichen Verhältnisse und das Verhältnis von Kirche und Staat in Spanien war bisher durch das Konfordat von 1851 geregelt, das in einer für die Kirche ungünstigen Situation abgeschlossen worden war, und durch die Konstitution vom Jahre 1876. Die katholische Kirche war die einzige vom Staate anerkannte und privilegierte; andere Religionsgemeinschaften wurden zwar toleriert, aber es durften 3. V. ihre Gotteshäuser von außen nicht als solche erkennbar sein. Der Unterricht von der Volksschule bis zur Universität mußte in katholischen Geistes erfolgen. Der Staat gab eine jährliche Subvention von 60 Millionen Peseten; alle kirchlichen Güter einschließlich der Erbschaften waren steuerfrei, Militär und Behörden nahmen an den feierlichen Gottesdiensten und Prozessionen offiziell teil, häufig wurden die feierlichen Gottesdienste, Patronen usw. von Annoncements

Es kamen die Wahlen vom 12. April, die den geringen Einfluß der Kirche im öffentlichen Leben Spaniens offenbarten. Zunächst glaubte man freilich immer noch an einen großen Einfluß. Tausende Anträge gegen Kirchen und Klöster waren zum Zweck noch nicht. Die Ministerkabinette waren für viele Anträge eine ebenso große Verhandlung wie für die Katholiken. Erst jetzt sah man die ganze Entschiedenheit und Einigkeit der Katholiken. Nicht vom Volk gingen die Interventionen aus, auch nicht von den Arbeitern, auch nicht von den Kommunisten oder Sozialisten, obwohl solche unter den ausführenden Organen geweten sein mögen. An eine monarchische, kommunistische Verfassung, wie es Alcala Zamora den Spaniern vorschlugen wollte, hat wohl kein Mensch ernstlich geglaubt. Die Ministerkabinette waren das Wort einer verwindend kleinen Zahl bezahlter Agenten, die um fünf Duros auf der Straße gemietet und ihrer Strafschikane fähig waren. Man wird nicht schlagern, wenn man die Sinnbilder des verstorbenen Gründers, sein Weiland ausdrücken lassen und sprach am 20. Oktober nach der Morgenmesse ein stilles Gebet für das Seelenheil des Verstorbenen.

Ueberwiegender Sieg der nationalen Regierung in England

Aus London kommende Nachrichten teilen einen überwiegenden Sieg der nationalen Regierung bei den Parlamentswahlen am 27. Oktober mit. Zur Zeit wurden 205 Sitze gegen 21 der Opposition von der nationalen Regierung gewonnen.

Mordanschlag des Kapitäns an die Familie Gibson

Die Heiligkeit hat durch Kardinal James von New York der Familie des verstorbenen Gründers, sein Weiland ausdrücken lassen und sprach am 20. Oktober nach der Morgenmesse ein stilles Gebet für das Seelenheil des Verstorbenen.

Geburtsstatistisches aus Kanada

Die Zehntenerhebung ergab in 53 kanadischen Städten 7136 angemeldete Geburten, 3766 Todesfälle und 3297 Heiraten. Dem gegenüber waren im September 1930 gezählt: 7179 Geburten, 3780 Todesfälle und 3519 Heiraten.

Die Audienz Hitlers bei Präsident von Hindenburg

Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, hatte kürzlich eine Audienz bei Hindenburg und trat, geschmückt mit dem eisernen Kreuz, vor den Staatspräsidenten. Dieser erklärte, nichts mit den Parteien zu tun haben zu wollen, sondern ein einziges Deutschland zu wünschen. Vorant Hitler sagte: „Herr Reichspräsident, ich bitte Ihnen ein seltsames Deutschland an.“ „Woher wissen Sie, ob Sie das deutsche Volk repräsentieren?“ „Geben Sie dem Volke Gelegenheit, sein Urteil zu fällen und Sie werden erkennen müssen, daß das Resultat ein überwältigender Triumph unserer Idee ist.“

Die Japaner bringen weiter vor

Nach einer Meldung aus Tokio vom 26. Oktober sind die japanischen Truppen tiefer in die chinesische Mandchurei eingedrungen. Der Kommandierende der japanischen Streitkräfte in den nördlichen japanischen Provinzen begründet das Vordringen damit, daß die mit japanischen Gelder baute Bahnlinie Taonan-Chendow-Bahnhof erobert hätte.

Zealandia durch Feuer zerstört

Am 26. Oktober brach um 11 Uhr 30 in Zealandia, East, ein Großfeuer aus, welches einen ganzen Häuserblock beiderseits der Hauptstraße zerstörte und durch den herrschenden starken Wind beunruhigt wurde. Der Schaden wird auf \$125.000 geschätzt.

Ein gefährliches Kennzeichen der Gegenwart:

Die Neigung, das Kind dem Staate auszuliefern.

Die Neigung, dem Staate eine gewisse Allmacht einzuräumen, ist auch in unserem Lande im Wachsen begriffen. Praktisch fördert das Volk diese in falschen Grundfragen begründete Neigung des modernen Staates, sich zu überheben, durch sein fortgeschrittenes Wissen, die Regierung solle diesem und jenen Uebelstande abhelfen. Vor allem ist es auch die blinde Eifer für das öffentliche Schulwesen, die in diesen Fehler verfallen.

Zu der erwähnten Forderung befindet sich die Neigung, das gesamte gesellschaftliche und kulturelle Leben vom Staate her zu beeinflussen. Merkwürdigerweise verfolgen in dieser Hinsicht verschiedene Richtungen dasselbe Ziel. So der Faschismus und der Sozialismus. Mussolini geht dabei mehr auf das Beispiel des „Fürsten“, seines berühmten Landsmannes Machiavelli zurück, während der Sozialismus Hegel's Staat im Auge hat. Wie nahe sich die beiden jedoch berühren, verrät der römische Mitarbeiter der „Tagewacht“, eines roten schweizerischen Blattes. Das päpstliche Rundschreiben über die Katholische Aktion beurteilt der sozialistische Publizist folgendermaßen:

„Hier stoßen wir auf allbekannte Argumente. Sie wurden bisher ausschließlich gegen den „gottlosen“ Sozialismus verwendet, der auch die Verstaatlichung des gesamten öffentlichen Schul- und Erziehungswesens fordert. Es ist fatal für die Kirche, daß nun sogar der Faschismus, die anerkannte Staats- und Gesellschaftsform der bürgerlich feudalen Reaktion, sich gottlos und heidnisch gebärdet, der Kirche alle öffentliche Macht zu nehmen und

te ausliefern, und daher ist man bestrebt, es nicht nur in Kindergärten zu zwingen, sondern seiner schon vorher habhaft zu werden. Mit es dann einmal dem Staate verfallen, so nennt man das jugendliche Wesen weit über das Kindesalter hinaus noch ein „Kind“. Man hält dieses „Kind“ bis zum achtzehnten Jahre in den Schulen fest, und die Arbeiterverbände tun ihr Möglichstes, solchen Vorhaben Vorbehalt zu leisten. Und noch niemals begegnete uns Widerspruch katholischer Arbeiterführer gegen eine so gefährliche Politik.

Gene Katholiken Amerikas, die dem Vordringen der Staatsallmacht auf allen Gebieten, besonders aber auf dem des Schulwesens entgegen treten, machen sich um unser Volk nicht weniger verdient als um die natürlichen Rechte der Kirche und der Familie. Denn wohin die Reise geht, verrät die Forderung eines Sozialisten in Genf, der sogar gegen die freien Ferienkolonien in der Schweiz auftrat, mit der Erklärung, das Kind gehöre dem Staate auch während der Ferien. Und geht der Staat in unseren Lande nicht bereits über solche Anmaßung hinaus, indem er das Recht beansprucht, Schwachsinnige zu sterilisieren?

Wir Katholiken sind also genötigt und gewarnt; es fragt sich nur, ob wir bereit und gewillt sind, den Folgen aus solchen Warnungen zu ziehen. C. St. d. C. B.

Urteil zweier Künstler über katholische Kirche und Religion

Von F. P. Knefel

Es erscheint der Mühe wert, das Urteil eines ehemals gefeierten und allgemein bekannten deutschen Dichters, Dramaturgen und Vortragers über die Anziehung, die auf ihn die Geschlossenheit der katholischen Kirche ausübte, aus dem Dunkel der Vergessenheit hervorzuziehen. Um desto mehr, weil er sich für seine Ansicht obendrein auf Mozart bezieht, dessen man in diesem Jahre besonders oft in Ehren gedenkt.

Der Dichter ist Karl v. Holtei, dessen Mantelstück heute noch in jedem deutschen Niederbuch steht, während seine ehemals so beliebten Theaterstücke und vielgelesenen Romane nur noch selten genannt werden. Unterblich aber bleibt sein Verdienst um die Verbreitung der Kenntnis und Vertiefung des Verständnisses Shakespeares in Deutschland, dessen Dramen und Lustspiele er mit unerreichter Meisterschaft vortrug.

Während eines Aufenthaltes in Hannover im Frühjahr des Jahres 1847 begann Holtei plötzlich ein Tagebuch zu führen. Dessen vertraute er Sonntag, den 25. April, folgende Bemerkungen über seine

Stellung gegenüber dem Protestantismus und Katholizismus an. „Beachtet sei, daß Holtei von Hause aus Protestant und von streng protestantischen Verwandten erzogen worden war. Zudem gilt es, die Zeitumstände zu bedenken: Holtei, Dunkel der Vergessenheit hervorzuziehen. Um desto mehr, weil er sich für seine Ansicht obendrein auf Mozart bezieht, dessen man in diesem Jahre besonders oft in Ehren gedenkt.“

„Der Dichter ist Karl v. Holtei, dessen Mantelstück heute noch in jedem deutschen Niederbuch steht, während seine ehemals so beliebten Theaterstücke und vielgelesenen Romane nur noch selten genannt werden. Unterblich aber bleibt sein Verdienst um die Verbreitung der Kenntnis und Vertiefung des Verständnisses Shakespeares in Deutschland, dessen Dramen und Lustspiele er mit unerreichter Meisterschaft vortrug.“

„Das ist mir einmal auch wichtiges Geschick. Bei euch nennt man die eure Religion im Kopie halt, sagt etwas Wahres daran sein; das weiß ich nicht. Aber bei uns ist das anders. Ihr fühlt gar nicht, was das will. „Homo Dei, qui tollis peccata mundi etc. dona nobis pacem etc.“ und dergleichen. Aber wenn man von frühster Kindheit an in das heimliche Heiligtum unserer Religion eingeführt ist; wenn man da, als man noch nicht wusste, was man mit seinen Sinnen, aber drängenden Gefühlen hinsteht, in voller Innigkeit des Herzens seinen Gottesdienst abwartet, ohne eigentlich zu wissen, was man will; leichter und erhaben daraus geht

etwas leiser sprechend fort. „Ber denn?“ „Nur am!“ „Was kann ich da raten. Sont mir halt! Warum habt ihr denn von mir geredet?“ „Wohl die drinnen dich auch feunt?“ „Nicht?“ „An spannen dich Traue?“ „Nicht, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“ „No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“ „No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

Für die Farmer

Ueber Anbau, Auswahl und Vorbereitung von Getreide und Sämereien für Ausstellungen

Eine Artikelserie von Herman Trolle (Copyright 1931)

Artikel 7

Wahl und Gebrauch von Sieben

Nach einer normal - erfolgreichen Ernte ist es viel leichter, Getreideproben für die Herbst- oder Winter - Ausstellung zuzubereiten, als das Getreide und die Sämereien bis zum nächsten Sommer aufzuwahren und sie dann zur Ausstellung zu schicken. Der allgemeine Grund hierfür ist, daß die allgemeinen atmosphärischen Zustände auf der Farm und in den Ausstellungsräumen zu dieser Zeit des Jahres feuchter und feuchter sind. Und wenn man nicht künstliche Vorkehrungen trifft, den Feuchtigkeitgehalt herabzusetzen, so wird das Getreide nicht hart genug bis zu der Zeit, wo die Natur dies selbst besorgt, wenn das warme und trockene Wetter des Frühlings einsetzt.

Nachdem die Natur den Feuchtigkeitgehalt einer Getreideprobe zu ausbalanciert hat, daß er der Trockenheit und Wärme des Sommers und der Schärfe des Herbstes, kommt es oft vor, daß eine gute Getreideprobe der Winterausstellung sehr schlecht auf der Sommerchau abhandelt. Darum kann man nicht genug Sorgfalt bei der Vorbereitung einer Getreideprobe für die Weltausstellung in Regina darauf verwenden, daß das Getreide wirklich vollkommen reif ist und damit die nötige Härte erreicht.

Wenn der Feuchtigkeitgehalt zwischen 11,5 und 13 ausfällt, so ist sie ideal zu nennen. (Der ideale Getreide - Käufer wird gern bereit sein, bei diesem Feuchtigkeit-

gehalt des Getreides zu helfen.) Eine Getreideprobe für die Ausstellung ist dann in bester Bearbeitungs - Verfassung, wenn sie Keuchigkeit abgibt, und man sollte dann mit der Arbeit der abschließlichen Vorbereitung vorangehen, wenn nach so viel Keuchigkeit im Getreide vorhanden ist, daß es noch ein Prozent während der Arbeit verlieren kann.

Man kann bestimmt sagen, daß das Korn für weite Arbeit am wenigsten gebrummt und die Schale hinreichend hart geworden ist, wenn der Feuchtigkeitgehalt auf ungefähr 11 Prozent herabgegangen ist. Das Korn ist in diesem Härte- und Feuchtigkeitstadium so fest, daß es eines ziemlich großen Druckes bedarf, wenn man das Korn mit einem scharfen Messer in der Mitte durchschneidet. Hafer- und Gersten - Granen sind dann sehr brüchig und lassen sich sehr gut durch leichtes Reiben entzernen. Trockne Erbsen und Bohnen klingen wie Marbeln, wenn man sie zusammenschüttelt, und die kleineren Sämereien sollten zu Pulver werden, wenn man mit einem Hammer darauf schlägt.

Sonntag mit Süßen Schein langamer zu trocknen. Der Verfasser hat es mandant vorteilhaft gefunden, wenn er die Saat in den Säcken noch weiter trocken läßt, und er ließ sie darum einige Tage in Säcken aufhängen, während der letzten Zeit des Trocknens und Annehmens der Säcke wie im letzten Artikel beschrieben wurde.

Jetzt kommt die Zeit, wo man bei Sieben arbeiten soll, um be- (Fortsetzung auf Seite 7)

GRISTING

Premienzertifikat fuer, allen Weizen, ob zum Mahlen oder zum Austausch gebracht.

No. 1 Weizen

- 34 lbs. Superior 38 lbs. Prairie Rose
- 16 lbs. Kleie 12 lbs. Kleie
- 8 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

No. 2 Weizen

- 32 lbs. Superior 36 lbs. Prairie Rose
- 16 lbs. Kleie 14 lbs. Kleie
- 10 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

Wir mahlen den eigenen Weizen der Farmer separat zu 25c das Bushel. Wir koennen jetzt prompt und sorgfaeltige Bedienung zusaegen. Jeder Farmer kann austauschen oder seinen eigenen Weizen mahlen lassen und am gleichen Tage Mehl- und Futtersaecke 20c go zurueckerhalten.

McNAB FLOUR MILLS Limited HUMBOLDT, Sask.

ein sehr gutes Geschäft und war eine begehrte Persönlichkeit. Der einstige dickköpfige, idumtuege Seppel hatte sich zum hübschen, flotten Burischen entwickelt, dessen kluges, intelligentes Aussehen selbst von den sprödesten Dorfchönen Anerkennung fand.

Gar manche prüfte eifrig ihre Stiefelsohlen, und wenn sich dann ein Loch vorfand, zog ein befriedigendes Rädelchen über das Gesicht und man trug ohne Zögern schnell den verletzten Stiefel zur Reparatur hinaus, zum hübschen Tischschufter-Gepl.

Joseph aber ließen die Schuldigungen kalt. Oft sagte die Mutter noch solchen Besuchen: „Joseph, machst mir?“

„Nein, was denn?“ „No, mit dem Stiefel hätt's no nel so preffiert und wenn! — dann hätt ihn a Magd a bringen können. Fällst dir net auf, daß da a so ne stolze Bauerntochter selber ihre Stiefel zum Tischschufter trägt! Merkt denn net, daß ma dir zu Galt'n geht?“

Joseph merkte nichts oder wollte nichts merken. Er sah von früh bis nachts auf seinem Schusterstuhl und arbeitete und grübelte nach, wie es möglich wäre, sein väterliches Erbe zu vermerhen.

Am Sonntag, wenn die anderen Burischen im Wirtshaus waren, dann sah er dabei und las die Erzählung von der Genoveva. Er kannte das Buch zwar fast auswendig, aber er las immer wieder darin, denn es war außer der Legende das

einzig Buch, welches ihm zur Verfügung stand, und er las gar gern. Im Sommer kam es auch häufig vor, daß er sich draußen auf der Wiese auf das Gras legte und träumte. Er wählte dann vornehmlich jenes Plätzchen, wo er einst als kleiner Knabe mit Lore immer die Gänge hütete. Alle Erlebnisse aus diesen Tagen zogen da an seinem Geiste vorüber. Sein Blick wurde ernst und träumerisch und seine Züge weich.

Wo sie wohl weilen mochte, die kleine Lore? Ob sie noch ihrer Jugendzeit und der verlebten Sommertage auf dem stillen Dorf gedachte; ob wohl nie ein Gedanke in freudlichem Erinnern den kleinen Jugendenten von einst grüßte? Selbst im Traum sah er sie in ihrem weißen, duftigen Kleidchen über die Wiese schreiten; aber je näher sie kam, je mehr verblaßte ihr Bild und schließlich entschwand es ganz in wallenden Nebelwolken und er war wieder allein. Die frohen, glücklichen Stunden von einst, wo er mit ihr am Weideanger Gänge hütete, die kehrten selbst im Traum nicht mehr zurück!

An einem Samstagabend ging Joseph wieder durch das Dorf und trug die fertigen Stiefel zu den verschiedenen Kunden, damit die Bauern am Sonntag zum Kirchgang ihre Stiefel hätten. An den Werktagen gingen sie meist barfuß in ihren großen, schweren Holzpanzeln, aber Sonntags wäre keiner mit ungeputzten Stiefeln oder gar barfuß zur Kirche gegangen. Joseph

hatte sich die Woche durch recht plagen müssen; er nahm deshalb den Biertrug mit, um, wie er es von seinem Vater gelehrt, eine Maß Bier und einige Semmeln mit nach Hause zu nehmen.

Freudlich stellte er sich in den juglichen Hausplatz im „Löwen“-Wirtshaus. Er hatte schon zweimal die Tür auf und zu gemacht zum Besten, daß draußen jemand ist, da etwas plätschete oder die Lore? „Bier'n plauderte drinnen, ich daß sie das Türraumtuchen überhörte.“ Ungeduldig öffnete er wieder den Türschloß und schaute in den dunklen Raum. Dort saß Lore, die Lore? „Die Lore?“ „Ja, mein, so hats abgehen, die Lore würde komma mit noch an a paar Wochen da. Grad hats noch dir gefragt, Geh mir gleich so rein und laß dich sehen.“

Schon wollte sie die Tür öffnen; Joseph legte schnell seine Hand auf den Türknauf, daß sie nicht öffnen konnte.

„Halt, „Löwen“-Wirtin, in dem Aufzug kann ich mich doch net herein lassen.“ sprach er schnell, auf seine idumtuege Schürze und die Holzpanzeln deutend. „Es ist denn wirklich, die Lore, und hats wirklich nach mir gefragt?“

„Nein, was denn?“ „Nur am!“ „Was kann ich da raten. Sont mir halt! Warum habt ihr denn von mir geredet?“

„Ber denn?“ „Nur am!“ „Was kann ich da raten. Sont mir halt! Warum habt ihr denn von mir geredet?“

„Wohl die drinnen dich auch feunt?“ „Nicht?“ „An spannen dich Traue?“ „Nicht, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„Ber denn?“ „Nur am!“ „Was kann ich da raten. Sont mir halt! Warum habt ihr denn von mir geredet?“

„Wohl die drinnen dich auch feunt?“ „Nicht?“ „An spannen dich Traue?“ „Nicht, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„Ber denn?“ „Nur am!“ „Was kann ich da raten. Sont mir halt! Warum habt ihr denn von mir geredet?“

„Wohl die drinnen dich auch feunt?“ „Nicht?“ „An spannen dich Traue?“ „Nicht, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

„No, kamst dich dem nimmer an das la Madie erinnern, wo immer mit dir Gans geht hat?“

Unterstützt die katholische Presse!

St. Peter's Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peter's-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Besondere Anzeigenraten wende man sich an die Redaktion. Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubehalten. Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

Wochenrundschaue

Kanada

Verhandlungen über eine Anleihe
Die aus Ottawa berichtet wird, finden gegenwärtig Verhandlungen über eine kanadische Anleihe von 50 bis 100 Millionen Dollars statt. Die dazu dienen soll, der Regierung Kanadas und der Provinzen Geld für die laufenden Ausgaben zu beschaffen. Da der kanadische Dollar jedoch gegenwärtig weniger wert ist als der amerikanische, nimmt man an, daß der Versuch unternommen wird, das Geld innerhalb Kanadas und nicht in den Ver. Staaten aufzubringen.

Eine Gemeinde schafft die Prohibition ab

Nach einem zweitägigen Referendum hat die Gemeinde Lake Regatta, Que., die Prohibition abgeschafft. Die Mehrheit der Stimmen belief sich auf 151. Es wird sofort ein neues Referendum mit Bezug auf Erteilung von Lizenzen für den Bierverkauf in Lebensmittelgeschäften unternommen werden. Hotels werden durch das Resultat der Abstimmung insstand gesetzt. Wein und Bier bei ihren Mahlgästen zu servieren.

Der chinesisch-japanische Konflikt

Die Bemühungen des Völkerbundes
Der Völkerbundsrat instruierte am 19. Oktober seinen Präsidenten Aristide Briand, direkte Verhandlungen mit Japan und China auf dem Gebiete des mandschurischen Konflikts durchzuführen. Die Führer des Bundes sind der Ansicht, daß sich die Sachlage beträchtlich verbessert habe. Briand erhielt die Anweisung zur Durchführung der Verhandlungen, nachdem 12 Mitglieder des Rates und Prentiss Silber, der amerikanische Beobachter, zu einer geheimen Sitzung zusammengekommen waren. Die Vertreter Chinas und Japans waren nicht anwesend. Man nimmt an, daß versucht wurde, die Formel für die Beilegung der Schwierigkeiten so zu revidieren, daß sie sowohl von China als auch von Japan angenommen werden kann. Darin hofft man auch den langen Diskussionen ein Ende zu bereiten.

Japan gibt seinen Widerstand gegen die Forderung der Amerikaner auf

Die japanische Regierung hat gegen einen amerikanischen Beobachter vor offenbar nicht politischer Art, sondern hatte juristische Grundlagen. Allerdings mögen auch das häufige Vorgehen des Rates bei der Einladung der Vereinigten Staaten, und die Verfrächtung vor einer etwaigen Intervention in der Mandchurien, mit der sich Japan nie einverstanden erklären könne, der Anlaß gewesen sein.

Der Eindruck einer Annäherung

In Genf scheint man die Ansicht zu hegen, daß China und Japan sich unter dem moralischen Druck von sieben westlichen Mächten langsam einer friedlichen Beilegung der Schwierigkeiten in der Mandchurien nähern. Die Vereinigten Staaten schlossen sich Europa in einem Schritte an, der die streitenden feindlichen Mächte an ihre Verpflichtungen unter dem Kellogg-Pakt erinnern soll. Staatssekretär Stimson entwarf identische Noten an Japan und China, nachdem ihn Aristide Briand davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und Spanien ähnliche Maßregeln ergreifen hätten.

Ansland und der Konflikt

Japan setzt seine politischen und militärischen Maßnahmen in der Mandchurien fort. Die Sachlage wird dadurch noch verwickelter, daß zum ersten Mal Anzeichen dafür bemerkbar wurden, daß auch Sots-

jetzland sich für die mandschurische Frage interessiert. Angeblich konferierte ein Vertreter Anslands mit dem Gouverneur von Harbin in der Mandchurien und reiste dann nach Peking ab.

Vertagung des Völkerbundesrates und Verschlimmerung der Situation

Der Völkerbundsrat beschloß am 22. Oktober, keine Besprechungen über die Streitigkeiten zwischen Japan und China in der Mandchurien einzustellen und sich bis zum 12. November zu vertagen. Sowie man weiß, wurde der 16. November als Datum der Zurückziehung der japanischen Truppen aus der Mandchurien festgelegt, obwohl Japan behauptet, daß es mehr und mehr Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückziehe. Es lief sogar die Nachricht ein, daß japanische Flugzeuge ihre Bombenabwürfe auf chinesische Ansammlungen wieder aufnahmen.

Weitere Entwicklung

Man erwartete, daß Japan sich vom Völkerbund zurückziehe, falls eine unverzügliche Klärung der Mandchurien verlangt wird. Die Vertagung des Rates soll durchgeführt werden, um der Japaner Gelegenheit zu geben, die Klärung ohne Druck seitens des Bundes durchzuführen. Man weiß allerdings nicht, ob China sich damit einverstanden erklären wird. Indessen versuchten die Chinesen eine Eisenbahnbrücke zu zerstören und die Japaner nahmen Bombenabwürfe vor.

Japan nimmt den Vorschlag des Völkerbundes an.

Die japanische Regierung instruierte ihren Vertreter in Genf, dem Vorschlag des Völkerbundes auf unverzügliche Zurückziehung ihrer Truppen aus der Vertragszone in der Mandchurien unter gewissen Vorbehalten zuzustimmen. Japan hofft, die Zurückziehung innerhalb drei Wochen vollends durchführen zu können. Die Anweisungen wurden nach einer Kabinettsitzung abgefaßt. Die Vorbehalte sehen vor, daß China sich für die Einhaltung aller Verträge verbürge und daß die angebliche antijapanische Propaganda innerhalb Chinas eingestellt werde.

China

Wichtige Tagung in Shanghai
Am 20. Oktober ist in Shanghai die vierte zweijährige Konferenz des Instituts für pazifische Beziehungen eröffnet worden. Verschiedene wichtige Probleme liegen zur Diskussion vor. So die mandschurische Frage, der Kursturz des Silbers, Fragen der Exterritorialität, Einwanderung von den Philippinen, amerikanische Jollpolitik, koloniale Fragen und die Abhängigkeit in den pazifischen Gewässern. Japan und China haben sich bereit erklärt, Delegationen zu entsenden, obwohl die gespannten Verhältnisse durch die japanische Beteiligung der Mandchurien noch weiter andauern. Die Sitzungen werden im International Recreation Club im Fremdenviertel von Shanghai stattfinden.

Eines der zu lösenden Probleme ist die Exterritorialität der Ausländer in China, wogegen die nationale Regierung von Nanking energisch protestiert. Weiterhin wird die mandschurische Frage besprochen werden und darf der Ausgang gerade dieser Besprechung wohl die ganze Welt interessieren. Viele Delegationen von Ländern, die sich des Goldstandards für ihre Währung bedienen, sind eingetroffen, um einen besseren Einblick in die Schwierigkeiten, mit denen der chinesische Importeur zu kämpfen hat, zu erhalten. Ein chinesischer Importeur muß mindestens 4 chinesische Dollars aufbringen, um dafür einen amerikanischen Dollar

Wert an Waren zu erhalten. Australien, Kanada, die Vereinigten Staaten, China, Großbritannien, Neuseeland und Japan hatten Vertreter entsandt, während die Philippinen, Indien, Holland, Ceylon, und das Internationale Arbeitsbüro des Völkerbundes Beobachter entsandten. Die Sitzung soll bis zum 4. November andauern.

Man nimmt an, daß sich die Beziehungen hauptsächlich um Handelsbeziehungen im Pazifischen Ozean drehen werden, wobei die gegenwärtige Wirtschaftsdpression besondere Beachtung finden soll. Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas und die diplomatischen Beziehungen der vertretenen Länder zu einander sollen ebenfalls besprochen werden.

Japan

Große Ueberbevölkerung
Pressemitteilungen aus Tokio verkünden, daß über 200 Personen bei einer Ueberbevölkerung in der Provinz Mine ertranken. Der Fluß Mainichi trat aus den Ufern, überflutete verschiedene Dörfer und zerstörte eine große Anzahl von Behausungen. Der Fluß ist mit treibenden Trümmern gefüllt. Nur wenige Leichen wurden bisher geborgen.

Deutsch es Reich

Vergrößerungslust
Aus Bochum, Westfalen wird gemeldet, daß am 20. Oktober neun Vergleute getötet und 27 verletzt an die Oberfläche gebracht wurden, als in einer Grube der Mont Cenis Bergwerksgesellschaft eine Explosion schlagender Wetter erfolgte. Ueber 60 Knappen sollen sich noch in dem Bergwerk befinden. Man weiß nicht, ob sie noch lebend nach oben gebracht werden können. Das Bergwerk liegt bei der Ortschaft Herne - Sodingen. Man nimmt an, daß durch die Explosion zwei Schächte zertrümmert wurden. Sofort nach Eingang der Unglücksbotschaft wurden Hilfsabteilungen an Ort und Stelle geschickt. Schon bei ihrer Ankunft war die Ausfahrt des Bergwerks von den jammernden Familienangehörigen der in der Grube befindlichen Knappen umgeben. Polizeieinheiten suchten die Ordnung aufrechtzuerhalten. Am gleichen Bergwerk fanden am 20. Juni 1929 83 Vergleute ihren Tod.

Die Golddeckung Deutschlands nur 28,6 Prozent

Der Reichsbankausweis vom 15. Oktober läßt ersehen, daß die Goldbestände weiterhin um 63 305 000 Mark abgenommen haben, die Bestände in ausländischer Währung um 3 404 000 Mark. Die Goldbestände beziffern sich nunmehr auf 1 155 963 000 Mark, die Golddeckung des Notenumlaufs beträgt 28,6 Prozent.

Der italienische Außenminister Grandi fährt nach Berlin

Dino Grandi, der italienische Außenminister, erklärte am Vorabend seiner Reise nach Berlin, der Zweck seiner Reise nach Deutschland bestehe darin, mit den deutschen Staatsmännern zu konferieren in dem Bemühen, der internationalen Zusammenarbeit zu helfen.

England

Vor den englischen Wahlen
Am 27. Oktober finden in Großbritannien die Wahlen für das Parlament statt. Von politischen Beobachtern wird es als sicher betrachtet, daß die sogenannte „Nationalregierung“, an deren Spitze zur Zeit Ramsay Mac Donald steht, eine beträchtliche Mehrheit erlangen wird.

Sogar die Arbeiterpartei, die in der Opposition ist, gibt zu, daß die gegenwärtige Regierung im nächsten Unterhaus eine Mehrheit von mindestens 95 haben wird. Aus Betten an der Waise wird sogar geschlossen, daß eine Höchstzahl von 192 Sitzen für die Regierung erwartet werden darf. Das konservative Hauptquartier läßt die Mehrheit auf 160 bis 190.

Frankreich

Ministerpräsident Laval in New York
Ministerpräsident Laval von Frankreich kam am 22. Oktober in

den Vereinigten Staaten an, um mit Präsident Hoover über eine gemeinsame Aktion der Vereinigten Staaten und Frankreichs zur Wiederherstellung des Gleichgewichts der Welt zu beraten. Er landete mit dem Dampfer „Le de France“, worauf er im Paradezug zur Stadthalle geführt wurde, um dort den offiziellen Willkommensgruß des Landes entgegenzunehmen. In seiner Antwortrede legte er in allgemeinen Ausdrücken den Zweck seines Besuches dar, ohne sich jedoch mit Einzelheiten zu befassen.

„Frankreich war auf's Angelegteste berührt, als Präsident Hoover mich zu dem Besuch einlud“, sagte der Ministerpräsident. „Wir wurden uns bewußt, daß diese Geste nicht allein der Ausdruck einer alten und erprobten Freundschaft zwischen unseren großen demokratischen Nationen ist, sondern daß sich Amerika auch an Frankreich wendet, weil dieses Land inmitten allgemeiner beunruhigender Verhältnisse allein stabil blieb.“

Allgemeines Interesse an dem Besuch Lavals in Amerika

Auf die Frage, was er zu seinem bevorstehenden Besuche in den Vereinigten Staaten zu sagen habe, meinte der italienische Ministerpräsident Grandi: „Wir verfolgen den Besuch des französischen Ministerpräsidenten Pierre Laval mit dem größten Interesse und hoffen, daß das Resultat ein schöner Erfolg sein wird. Die Bedeutung der Zusammenkunft wird von Italienern vollkommen gewürdigt.“

Die Grundlage der italienischen Außenpolitik ist die Hoffnung auf eine allgemeine Zusammenarbeit aller Völker der Erde. Die französisch-amerikanische Aussprache mag einen entscheidenden Schritt in dieser Politik bilden. Es würde mich ungemein freuen, wenn ich bei meiner Ankunft in den Vereinigten Staaten finden würde, daß die französisch-amerikanische Aussprache dieses glückliche Resultat gezeitigt hat.“

Italien

Bermehrung der Arbeitslosen
Die Zahl der Arbeitslosen hat sich während des Monats September nach amtlichen Statistiken um rund 54 000 vermehrt. Die offizielle Ziffer der Arbeitslosen in Italien wird mit 747 000 angegeben.

Defizit des italienischen Staates

Ende September belief sich das Defizit des italienischen Staatshaushalts auf 912 000 000 Lire. Die öffentlichen Schulden beliefen sich Ende September auf 92 172 000 000 Lire, was eine Zunahme um 865 000 000 im Vergleich zu dem Stand Ende August bedeutet. Die Banknotenzirkulation beläuft sich auf 14 481 000 000 Lire, was eine Abnahme um 114 000 000 gegenüber Ende August bedeutet.

Süd Afrika

Eine Stimme für die Revision des Versailles Vertrages

Auf dem Kongreß der Nationalisten-Partei zu Bloemfontein, Südafrika, erklärte der Premierminister Herkog, daß man an einen Wiederaufbau des Wirtschaftssystems der Welt nur nach einer Revision des Versailles Vertrages denken könnte. Das herrschende System sei dem unüberwindlichen Zusammenbruch geweiht. Die Goldwährung wird von der Südafrikanischen Union beibehalten werden; wenn auch das englische Pfund Sterling im Werte stark gesunken sei, so habe doch das südafrikanische immer noch seinen bisherigen Wert behalten.

Der Staaten

Interessante Entfaltung

Das Staatsdepartement in Washington enthielt am 19. Oktober, daß die Ver. Staaten im Jahre 1917 \$5 500 000 für Propagandazwecke ausgaben, um die Russen in dem Kriege gegen Deutschland bei der Stange zu halten; die Propaganda Kampagne war von einer Spezial-Kommission empfohlen worden, die nach dem Sturz des Jaren unter Führung des früheren Staats-Sekretärs Root nach Rußland ging.

Die Not der Eisenbahnen

Am 21. Oktober wurde in Washington ein Plan unterbreitet, der den Zweck hat, die kritische Eisenbahnsituation zu verbessern, ohne daß

es notwendig ist, Lohnbeschränkungen vorzunehmen. Der Plan ist ein Bestandteil des Programms, das von der Regierung durchgeführt werden soll, um die Hauptindustrien Amerikas zu beleben, und das Vertrauen der Allgemeinheit in die amerikanische Geschäftswelt wiederherzustellen. Er wurde von dem zwischenstaatlichen Handelskomitee vorgeschlagen, nachdem das Gesetz der Eisenbahnen um eine 15prozentige allgemeine Frachtratenhöhe abgesehen worden ist. Der Plan sieht die Gründung eines riesigen „Pools“ von Millionen von Dollars vor, der durch die Verwendung zahlreicher aber geringert werden soll und zur Unterstützung der Eisenbahnen in der Frachtratenhöhe bestimmt ist. Die Ratenhöhen würden kaum irgendwelchen Einfluß auf den Geldbeutel des Durchschnittsbürgers ausüben.

Die Luftschiffahrt in U. S. A.

Marine-Sekretär Adams nahm am 21. Oktober offiziell das neue Luftschiff „Akron“ von der Goodhue-Zeppelin Co. ab und ernannte die Gesellschaft mit der Konstruktions des Schwereinfluggeschiffes „ZR-5“ zu beginnen. Gleichzeitig erhielt heute die Berliner-Joyce-Aircraft Co., Baltimore, Md., einen Auftrag auf 18 Beobachtungsflugzeuge im Werte von \$463 700.

Das Marine-Department stimmte am gleichen Tage einem Kontrakt der Raymond Concrete Pipe Co. von New York zur Errichtung der Grundlagende für die neue Marine-Luftschiffhalle zu Sunnyvale, Cal., zu. Außerdem soll die Firma eine Reihe von Eisenbahngleisen anlegen. Die in Betracht kommende Summe ist \$181 181. Mit den Arbeiten soll unverzüglich begonnen werden und die Fertigstellung muß innerhalb sechs Monaten erfolgen.

Die Zusammenkunft Lavals mit Hoover

Aus Washington wurde gemeldet, daß sowohl Präsident Hoover als auch Ministerpräsident Laval betonten, daß ihre gegenseitige Aus-

sprache sich lediglich um die Entwicklung ihrer Länder und die Beilegung der Weltwirtschaft drehen wird. Trotzdem kommt dieser Zusammenkunft größte Bedeutung zu, weil an den genannten Beilegungsgegenständen eben die ganze Welt interessiert ist.

Präsident des Weizen Pools von Saskatchewan gestorben

A. J. McPhail, Präsident des Saskatchewan Weizenpools und der Zentralen Verkaufsgesellschaft der kanadischen Pools, ist am 21. Oktober im Alter von 47 Jahren im General Hospital zu Regina gestorben.

TABAK

Schicken Sie einen Dollar und Sie bekommen postfrei, ein Pfund unseres Spezial-Feingeschmittenen Zigaretten-Tabaks oder ein Pfund unseres Spezial-Grobgeschmittenen Pfeifen-Tabaks.
434-434a—8th Ave East, CALGARY, ALTA.

Münster Getreidepreise: Mittwoch, den 28. Oktober 1931.

Weizen Nr. 1 Northern	432, 61 1/2
Nr. 2	.40
Nr. 3	.35 1/2
Nr. 4	.33 1/2
Nr. 5	.30
Nr. 6	.24
Futter	.23
Bäcker Weizen bringt 5 Cents, feuchter Weizen 10 Cents und ausgewaschener 8 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1.	
Hafer No. 2 CW	.21 3/4
No. 3 CW	.18 1/2
Extra Futter	.18 1/2
No. 1 Futter	.17
No. 2 Futter	.16
No. 3 Futter	.12 1/2
Gerste No. 3 CW	.21 3/4
No. 4 CW	.19 1/2
No. 5 CW	.18
No. 6 CW	.16 1/2
Roggen	.24 1/2
Flachs	.77

Made in Saskatchewan



Wentzler's
STAR LAGER
STOCKED IN ALL LIQUOR STORES



With a flavor you won't FORGET

STAR BREWING CO. LTD.
NORTH BATTLEFORD SASK.

Hochstleistung bei geringsten Kosten

Getreide, welches an die Saskatchewan Pool Elevatoren abgeliefert wird, bringt dem Bauer die größtmöglichen Erträge.

Es ist dies ein Kongern in Händen der Farmer Saskatchewan, das im Interesse der Farmer Saskatchewan arbeitet.

Fördern Sie in dieser Saison die Pool Elevatoren!

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Limited
HEAD OFFICE—REGINA, SASK.

GRATIS

Eine große 25c Tube Colgate, Ribbon Zahncreme bei Einkauf eines der folgenden ausgezeichneten Toiletteartikel:

- Palmoliven Seifen Creme 35c
- Colgate, Ribbon Zahncreme 25c
- Colgate Rapid Rasier Creme 35c
- Palmoliven Shampoo 50c
- Colgate, Rasier Waschung 50c
- Palmoliven Rasier Waschung 50c
- Vaseline Haar Staerkungsmittel 50c
- Colgate, Klee Waschung 35c

Emil L. Gesser
Humboldts ältester Apotheker
Telephon 216 — Main Street — Humboldt, Sask.

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

Anton Gud, Humboldt, Sask.,
Einwanderungssekretär

A. B. Garzanti, Bruno, Sask.,
Generalsekretär

Johann P. Scherer, O.M.I., Gregor, Sask.,
Schriftführer des Hl. Hochaltars

John P. Peter, O.S.B., Münster, Sask.,
Präsident des Allgemeinen Verbandes

A. B. Garzanti, Bruno, Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lehrerversammlungsbüros

Volkverein

Es sei hiermit den Mitgliedern des Volkvereins und den verschiedenen Ortsgruppen in der St. Peters - Kolonie bekannt gemacht, daß die jährliche Versammlung des Volkvereins No. 1 am Sonntag, dem 15. November, nachmittags um 3 Uhr in Humboldt stattfinden wird.

Zu recht wichtige Fragen zu be- handeln sind, so sollten die Orts- gruppen darauf sehen, daß sie voll- ständig vertreten sind. Se. Gnaden der Seiner haben versprochen, die- selbe Versammlung zu besuchen und ei- ne Ansprache zu halten.

Auffklärung wird not tun in Be- zug auf die Propaganda, die von kommunistischen Rednern gemacht wird. Unter hl. katholischer Man- che ist der größte Schatz, den wir ha- ben. Diesen müssen wir vor allem unverfälscht bewahren. Wie können wir uns vor der Zerkleinerung des- selben durch den Sozialismus schüt- zen? Es ist dies eine brennende Frage.

Nach kann schon im voraus ver- sprechen, daß die diesjährige Ver- sammlung am 15. November eine der interessantesten und belehrendsten werden wird, die wir noch je hatten.

Albert Rengel, Sekretär.

Aufruf zur Hilfeleistung

Dringende Bitten um Hilfe sind von dem südlichen Teile von Sas- katchewan zu uns gekommen, wo die Leute durch eine dreijährige Missernte in schreckliche Armut ge- rieten sind. Se. Gnaden Abt-Ordina- rius Severin erhielt auch Bitt- schreiben von den „Federated Catho- lic Charities“, die von den Bischö- fen der dort betroffenen Gegenden von Regina und Gravelbourg, or- ganisiert wurden.

Der Volkverein handelte sofort, indem er aus seiner Kasse \$500.00 für die Notdürftigen anwies, wel- che Summe zwischen den zwei Di- ozesen geteilt wurde.

Der hochw. Generalvikar von der Kasse in einem Briefe, worin er schreibt: „Diese Gabe ist höchst willkommen und wird viele Armut lindern. Der liebe Gott wird sicher- lich Ihre Großherzigkeit belohnen.“

Was wir im Süden an not- wendigen Branchen, ist Nahrung, wie Kartoffeln, Gemüse usw., auch Kleidung. Anherdem wird irgend- welches Futter für das Vieh dank- bar angenommen.“

Der Unterzeichnete versammelte ein Einberufungskomitee mit St. Gna- den, dem Abt-Ordinarius, die Vor- sitzer der katholischen Vereinigun- gen der St. Peters - Kolonie und liest im Namen aller um möglich- ste wirksame Hilfe, bevor der strenge Winter die Leiden der Armen noch vermehrt.

Der gütige Gott hat uns in die- ser Angelegenheit mit einer reichlichen Ernte gesegnet, wofür wir ihm nicht besser danken können, als indem wir gegen seine armen Kinder frei- gebig sind. Zwar sind die meisten von uns arm an Bargeld, aber fast alle können etwas entnehmen an Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Straut und anderen Gemüsen. Auch finden sich in vielen Familien abgetragene Kleidungsstücke, die ge- reinigt und ausgebessert werden können — die Armen werden da- für höchst dankbar sein.

Wir bitten deshalb alle hochw. Pfarrer und Gemeinden der St. Peters - Kolonie, baldigst ein Kom- mittee zu organisieren und die Sache in die Hand zu nehmen. Wo- bei die verschiedenen Gaben und anderen Quantität, welche die ver- schiedenen Gemeinden beisteuern können, möge Mr. F. J. Haufer in Humboldt wenigstens bis zum 15. November in Kenntnis gesetzt werden.

Das Komitee hat bereits mit be- stimmten Eisenbahnen Vorkehrungen getroffen, welche die Gaben kosten- los befördern werden.

Ferne, welche ihren Beitrag in Geld geben wollen, mögen es ein- lenfalls an Mr. Haufer schicken. Eine Liste der Geldgaben wird spä- ter veröffentlicht werden.

„Wer sich des Armen erbarmet, erleichtert dem Herrn auf Zinsen; wer nicht, wird es ihm wieder vergelten“ (Sprichw. 19. 17).

Das katholische Unterstützungs- komitee der Diözese Münster:

W. F. Garzanti, Grand Knight
D. C. K.
A. J. Kruse, Deputy Grand Knight
F. J. Haufer, Generalsekretär W. D. C. K.
Mrs. A. J. Kruse, Diocesan Pres. C. W. L.
Mrs. C. F. Kellen, Diocesan Vice- Pres. C. W. L.

St. Peters - Kolonie

Kirchen - Kalender

23. Sonntag nach Pfingsten
Die Todter des Jairus, Matth. 9

Samstag, 1. November - Allerheiligen

Freitag, 2. November - Allerheiligen

Samstag, 3. November - Gubert, S.

Freitag, 4. November - Karl Bor., S.

Samstag, 5. November - Sebastian u. et. labret

Freitag, 6. November - Konrad, S.

Samstag, 7. November - Engelbert, S. S.

Münster. — Die von den Jung- frauen der Gemeinde Sonntags ab- end in der Stadthalle veranstaltete Kartenpartie mit „Die Social“ war sicherlich ein großer Erfolg. Was immer die Jungfrauen in An- griff nehmen, das fügen sie mit Geschick und Energie durch. Des- halb kommen bei diesen Gelegen- heiten auch die Besucher in großer Anzahl. Nachdem alle sich in ge- müthlichen Kartenspielen amüsiert hatten und die Preise verteilt wa- ren, wurden die „Pies“ verteilt und brachten eine schöne Summe ein. Der ganze Ertrag des Ab- ends war \$56.50, das die Jung- frauen als ihren Beitrag für ein- en neuen Paramentenbrand der Kirche überwiesen. Dadurch haben sie sich beim neuen Herrn Pfarrer sicherlich einen großen Stein ins Brett gelegt.

Am Feste Allerheiligen, das heuer auf den Sonntag fällt, wer- den in der Frühmesse mehrere jun-

ge Kinder ihre erste hl. Kommu- nion empfangen. Nach dieser Mes- se wird durch Aussetzung des Al- lerheiligsten die 13tägige Anbe- tungung beginnen. Abends um 8.30 Uhr Segen und Einsegnung sein.

Nachher werden neue Mitglieder in den Jungfrauenverein aufgenommen werden. Die Beichten am Sonntag beginnen um 2 Uhr nach- mittags und um 7 Uhr abends.

Am vergangenen Sonntage hielt der hochw. P. Matthäus den Tris- agottendienst in Münster und lang das Hochamt in St. Gregor.

Bei den Studenten des St. Peters - Kollegiums hat jetzt die Saison für Fußball begonnen, wel- chen Sport sie sich mit allen Eifer widmen, ohne jedoch deshalb allen übrigen Sport aufzugeben. Ob dem Sparte vergessen sie auch die geistige Tätigkeit nicht. Die „St. John Verduans Society“ hielt am Sonntag ihre zweite Versamm- lung ab, wobei die neuen Beamten sich in kurzen Reden ihren Wähler- nern vorstellten. Neue Mit- glieder wurden in den Verein auf- genommen. In nächster Zeit wird auch der literarische Verein neu or- ganisiert werden.

Humboldt. — Am Nachmittage des 23. Oktober fand in der Co- lumbus - Halle eine Versammlung der U. N. C. statt, zu der unge- fähr 100 Janner der Umgegend er- schienen waren. Hauptredner war Mr. MacKalen, Präsident der U. N. C. in Saskatchewan. Der St. Peters Note behält es sich vor, bei Gelegenheit auf diese Versammlung zurückzukommen.

Am kommenden Sonntag wird bei der Frühmesse das Allerheilig- ste und dann noch eine andere Messe zur öffentlichen Anbetung für kann und die sich der Herr aus den ganzen Tag ausgesetzt werden. Bölkern und Stämmen und Redner Berem wird seine besondere Anbetungsstunde haben. Außerdem soll jeder einzelne eifrig darauf acht geben, möglichst viel Zeit beim Vertreter Gottes aus den Men- schen zu vernichten, um reichlichen Segen für sich und die Seinen und heilig, heilig, heilig ist in alle Welt für die ganze Welt zu erlösen.

Die Christlichen Mütter sind immer noch eifrig mit den Vor- bereitungen beschäftigt, um am 11. November das silberne Jubiläum der den Freunden der Welt entzogenes Vereines würdig zu begehen. Die Gerechtigkeit haben und in die ganze Gemeinde wird sich leb- hafter allein sich füttern; schließt daran beteiligen.

Nächsten Sonntag wird der durch den Jungfrauenverein bei der Früh- messe der Weg zum Himmel, wie ihn die hl. Kommu- nion empfangen. Die gemeinschaft- lichen erlauchten Scharen nicht wundern, wenn Gott die hl. Kommunion soll für Mitglie- der der verschiedenen Vereine nicht das höchste, sondern das Min- destmaß sein. Das heißt, jedes Mit- glied sollte wenigstens an diesem Tage zum Tische des Herrn gehen. Das sollte aber keinen abhalten, auch zu anderen Zeiten noch die Sakramente zu empfangen. Hoff- endige Beteiligung der Vereine an gemeinschaftlichen Kommunion- tagen ist ein erhebendes Beispiel für

geleget war, sind noch zehn an- deren, und von diesen wohnen sie- ben in der St. Peters - Kolonie. Außer ihrem Gatten und ihren Kindern hinterläßt sie 49 Enkel und einen Urenkel. M. J. F.

Der Familie Adolph Fölzer wurde am 23. Oktober im Hospi- tal ein Knäbchen geboren, das zwei Tage später vom hochw. P. Bene- dikt auf den Namen Theodora Ma- getauft wurde.

Die Spendung des hl. Sakra- mentes der Nirmung an 123 stän- digen machte den vergangenen Sonntag für die St. Aquatimus- Gemeinde zu einem denkwürdigen Tage, der lange nicht wird verges- sen werden. Um 3 Uhr nachmit- tags waren die Firmlinge mit ih- ren Vätern vor dem Pfarrhause ver- sammelt und begleiteten den hoch- würdigen Abt - Ordinarius in feier- licher Prozession in die Kirche, wo er unter Segen und Tränen empfangen wurde. Nachdem die Kinder im Katechismus eraminert waren, richtete der Oberhirt Worte der Belehrung und Ermahnung an die versammelten Gläubigen. Der Nirmung folgte Segen mit dem Allerheiligsten und die Feier wurde mit dem Hymnus „Gloria in excelsis“ geschlossen.

Samstag, die Basil von Aller- heiligen, ist ein gebotener Fast- und Abstinenztag. Beichtgelegen- heit als Vorbereitung für die Ge- winnung des Toties - quoties Ab- lahies ist am Samstag nachmittags von 3 Uhr und abends von 7.30 Uhr an.

Am kommenden Sonntag wird bei der Frühmesse das Allerheilig- ste zur öffentlichen Anbetung für kann und die sich der Herr aus den ganzen Tag ausgesetzt werden. Bölkern und Stämmen und Redner Berem wird seine besondere Anbetungsstunde haben. Außerdem soll jeder einzelne eifrig darauf acht geben, möglichst viel Zeit beim Vertreter Gottes aus den Men- schen zu vernichten, um reichlichen Segen für sich und die Seinen und heilig, heilig, heilig ist in alle Welt für die ganze Welt zu erlösen.

Die Christlichen Mütter sind immer noch eifrig mit den Vor- bereitungen beschäftigt, um am 11. November das silberne Jubiläum der den Freunden der Welt entzogenes Vereines würdig zu begehen. Die Gerechtigkeit haben und in die ganze Gemeinde wird sich leb- hafter allein sich füttern; schließt daran beteiligen.

Nächsten Sonntag wird der durch den Jungfrauenverein bei der Früh- messe der Weg zum Himmel, wie ihn die hl. Kommu- nion empfangen. Die gemeinschaft- lichen erlauchten Scharen nicht wundern, wenn Gott die hl. Kommunion soll für Mitglie- der der verschiedenen Vereine nicht das höchste, sondern das Min- destmaß sein. Das heißt, jedes Mit- glied sollte wenigstens an diesem Tage zum Tische des Herrn gehen. Das sollte aber keinen abhalten, auch zu anderen Zeiten noch die Sakramente zu empfangen. Hoff- endige Beteiligung der Vereine an gemeinschaftlichen Kommunion- tagen ist ein erhebendes Beispiel für

Nächsten Sonntag wird der durch den Jungfrauenverein bei der Früh- messe der Weg zum Himmel, wie ihn die hl. Kommu- nion empfangen. Die gemeinschaft- lichen erlauchten Scharen nicht wundern, wenn Gott die hl. Kommunion soll für Mitglie- der der verschiedenen Vereine nicht das höchste, sondern das Min- destmaß sein. Das heißt, jedes Mit- glied sollte wenigstens an diesem Tage zum Tische des Herrn gehen. Das sollte aber keinen abhalten, auch zu anderen Zeiten noch die Sakramente zu empfangen. Hoff- endige Beteiligung der Vereine an gemeinschaftlichen Kommunion- tagen ist ein erhebendes Beispiel für

die ganze Gemeinde, das andauernd- reiche Früchte des Heiles bringt.

Marysburg. — Sonntag abend besetzten die Frauen der Gemein- de in der Halle ein Bankett ver- zu dem sich zahlreiche Gäste ein- fanden. Die Gemeinde benützte die Gelegenheit, um den hochw. P. Johann, den neuen Pfarrer, öffent- lich zu bewillkommen. Mr. J. A. Brinkmeier sprach im Namen der ganzen Gemeinde, Mrs. J. E. E. Richter im Namen der Christlichen Mütter, Mrs. S. Pittman im Na- men der C. S. V. und Mr. W. J. L. Kiederer im Namen des Jung- frauenvereines. P. Johann war hoch erfreut über die zahlreichen Be- zeugnisse der Anhänglichkeit und des Vertrauens und dankte allen in her- zlichen Worten.

Am Dienstag, dem 20. Okto- ber, segnete der hochw. P. Johann bei einem Prantante den Lebens- bund zwischen Herrn Alphons Choerick von Westfeld und Jrl. Be- ronika Malinauer. Johann und Theresia Choerick waren die Braut- zeugen. Gott gebe dem jungen E- hepaar seinen reichlichsten Segen!

Der hochw. P. Benedikt taufte im Hospiatal zum Hundstodt das neu- geborene Schändchen der Familie De- lob Stroder.

Pilger. — Am 25. Oktober tau- te der hochw. P. Johann ein Knä- bchen der Familie Theodor Stöbber auf den Namen Hieronymus Johann und ein Knäbchen der Familie Martin Poppel auf den Namen Karolina.

Lake Lenore. — Festen Sonn- tag feierten Herr und Frau Frank Gack 27. das goldene Jubiläum ih- rer Hochzeit. Es ist dies das erste Fest dieser Art, das in Lake Le- nore gefeiert wurde. Das Ehepaar erneuerte in der Früh- messe vor dem Altare die vor 50 Jahren abgelegten Ehegelübde und erhielt den priesterlichen Segen. Am Nachmittage hatten sie im Kreis ihrer Kinder und bei einem reich- lichen Mahle die weltliche Feier. Herr und Frau Gack waren unter den ersten Pionieren der St. Pe- ters - Kolonie. Gebe ihnen Gott einen lansen und friedlichen Lebens- abend inmitten ihrer Kinder und Kindeskinder!

Sonntag abend erreichte der hochw. Abt Severin die Gemeinde mit Lichtbildern von Rom, die er durch Beschreibung des Gesehenen und durch Erzählung seiner Erleb- nisse beim Besuche Roms lebhaft illustrierte.

Watson. — Am Feste Allerhei- ligen wurden bei der Frühmesse mehrere junge Kinder ihre erste hl. Kommunion empfangen. Bei derselben wird auch die 13tägige Anbetung des Allerheiligsten ih- ren Anhang nehmen. Am 19.30 Uhr ist Hochamt.

St. Oswald. — Am Feste Aller- heiligen wird um 10 Uhr ein Hoch-

amt gefungen. Vor dem Gottes- dienste wird Gelegenheit zur Beich- te sein.

Peterion. — Der hochw. P. Cosmos behält Peterion regulär- lich alle zwei Wochen. Um aber den Pfarrkindern Gelegenheit zur Ge- winnung des Toties - quoties Ab- lahies zu geben, wird außerdem am 1. und 2. November dabeilbät Got- tessdienst gehalten werden. Beicht- gelegenheit ist am Sonntag von 1.30 nachmittags und von 7.30 ab- ends an; ebenfalls am Sonntag vor dem Hochamte. Sonntag Hoch- amt und Predigt um 10 Uhr; ab- ends um 7.30 englische und fran- zösische Predigt, hernach Segen mit dem Allerheiligsten. Am Feste Al- lerheiligen wird die erste hl. Messe um 8 Uhr gefungen, unmittelbar da- rauf folgen zwei weitere hl. Mes- sen. Die dritte wird ein Requiem- amt sein.

Annahem. — Am Sonntage wurde außer dem Sonntagsfeste Chri- (Fortsetzung auf Seite 8)

Toties quoties - Ablah

Die Ablah ist mit dem Feste Allerheiligen am 2. November ver- bunden.

Ein vollkommener Ablah kann genommen werden, so oft (toties quoties heißt: so oft als) jemand die Kirche besucht und eine Zeit- lang nach der Meinung des hl. Va- ters betet. „Mein Vaterland“ mit „Gehörtst du?“ und „Ehre sei Gott“ nach der Meinung des hl. Vaters ist das von der Kirche vor- geschriebene Gebet.

Die Beichte müssen gemacht wer- den innerhalb der Zeit von 12 Uhr mittags am 1. November bis Mit- ternacht des 2. November. Zur Ge- winnung der Ablahs ist der Emp- fang der hl. Sakramente der Buße und des Altars notwendig. Die Beichte mag vom 25. Oktober an abgelegt werden; die hl. Kommu- nion mag schon am 1. November empfangen werden und natürlich auch am 2. November. Aber sowohl Beichte als Kommunion können auch während der ganzen folgenden Ok- tober, also bis zum 9. November; diesen Tag mit eingeschlossen, emp- fangen werden. Selbstverständlich muß einer im Stande der heilig- machenden Gnade sein zur Zeit, da- er die Beichte macht, und die Ab- lässe werden erst angenommen, wenn alle Bedingungen zur Gewinnung derselben erfüllt sind.

Für solche, welche regelmäßig monatlich zweimal im Monate beichten oder täglich (oder fast täg- lich) die hl. Kommunion empfan- gen, ist keine besondere Beichte zur Gewinnung dieser Ablahs erforderlich. Der Toties quoties - Ablah kann auch in öffentlichen oder halböffent- lichen Eratorien oder Kapellen, z. B. in Hospitälern, Kollegien u.dgl. genommen werden. Alle diese Ab- lässe müssen den armen Seelen im Requiem zugewendet werden.

Grossartige Auswahl an erstklassigen Waren zu bemerkenswert billigen Preisen

(Es ist als ob man eine \$10 Note finden würde, wenn man einen solchen Pelz verbräutet Frauen - Mantel (Größen 16 bis 44) ansieht.)

— Moderner Trig Stil —

Das Ansehen genügt, um zu erkennen, daß es sich um „bessere“ Ware handelt. „Zitlerrecht“ vom Kragen bis zum Schritt, ausgeführt im weichen, möglichen Wolstoff, auf das reichste verbrämt mit herrlichen Pelzwerk. Durchschnitt mit Zeide gefüttert. Spezialpreis \$12.95, \$11.95 und \$16.95

Soeben ist eine neue Sendung entzühender Tweed- und Seidenkleider für Damen einge- langt. Größen 16 bis 44. Herbst - Farben. Spezialpreise \$2.95 bis \$4.95

Große Neuheiten für die Frauwelt!

Soeben erhielten wir eine große Sendung eleganter Tamentische mit Schnallen und Stroden nach der letzten Mode, durch einen gütigen Einkauf. Der tatsächliche Wert springt in die Augen. Alle Größen. Preisliste \$2.49 bis \$3.95

Eine andere Sendung, die frisch ausgepackt wurde. Glnschmelnde Modelle aus bekannten Putzmachereien für Mädchen und Frauen. Sonderpreise zu \$1.95, \$2.49 und \$2.95

Mäntel als bedeutende Gripplungsfläche

Zeine schwere, blaue Milton und Ghinchilla Mäntel für Männer, gut gefüttert mit Woll- wutter. Größen 36 bis 44. Regulärer Preis \$17.50 bis 20.00. Sonderpreis \$9.95 u. \$12.95

Knaben Mäntel

aus guter Qualität blauen Ghinchilla, mit starkem Futter gefüttert. Spezialpreis \$3.95 bis \$5.95

Eine andere Gelegenheit zum Sparen

Ausgeschuhde und Arbeitsshuhe für Männer. Spezial \$2.49

Woll Kombinationen für Knaben

Größe 20 bis 34. Spezial 89c

Woll Kombinationen für Männer

Größe 36 bis 44. Spezial \$1.19

Winterlappen für Männer

mit Pelzklappen. Spezial 79c

Miller Chain Stores

Telephon 131 — Service, Quality, „Money Saving“ — Humboldt, Sask.

Wöchentlicher Wetterbericht
(21. bis 27. Oktober) Münster, Sask.

	21. Okt.	22. Okt.	23. Okt.	24. Okt.	25. Okt.	26. Okt.	27. Okt.
Höchste Temperatur:	54	46	55	54	55	45	40
Niedrigste Temperatur:	28	22	34	26	25	36	36
Wetter:	Sehr schön	Bewölkt	Bewölkt	Sehr schön	Sehr schön	Regnerisch	Bewölkt
Feuchtigkeit - 6.45 morgens:	—	—	—	—	—	—	0.04
5.45 abends:	—	—	0.07	—	—	—	—
Barometrischer Wind:	N	SO	SO	W	SO	SO	NO

Die Liturgie der Kirche Der dreiundzwanzigste Sonntag nach Pfingsten. Allerheiligen

Heute darf der Mensch in den Himmel hineinschauen.

In Rom befindet sich eine merkwürdige Kirche: ein kreisförmiger Tempel, welcher aus einem heidnischen Tempel in eine christliche Kirche umgewandelt worden ist. Im Jahre 27 vor Chr. hat ein Verwalter des berühmten Kaisers Augustus namens Agrippa diesen Tempel errichten lassen und ihn allen Gottheiten der Römer geweiht. Daran gab man dem Gebäude den Namen Pantheon, d. h. allen Göttern geweiht. Dreimal wurde der Tempel von Naturgewalten schwer beschädigt und dreimal hat man ihn wiederhergestellt. Wie nun die katholische Religion in Rom die heidnische überflügelt hatte und Staatsreligion geworden war, ließ Papst Bonifatius der Vierte dieses heidnische Heiligtum in ein christliches Gotteshaus umwandeln und weihte es der Gottesmutter und allen heiligen Märtyrern. Die vom Papste angeordnete Inschrift, des Inhaltes, diese Kirche sei nun der Mutter Gottes und den Märtyrern geweiht, damit in Zukunft dort, wo einst alle Dämonen verehrt worden seien, alle Heiligen gefeiert werden sollten, gab in der Folge Anlaß zum Feste Allerheiligen. Im Morgenlande kannte man dieses Fest allerdings schon vorher und feierte es gewöhnlich am ersten Sonntage nach Pfingsten, weil das Heiligwerden vornehmlich das Werk des Heiligen Geistes ist. In Rom feierte man es am 13. Mai, am Tage der Kirchweihe des Pantheons. Später wurde es dann der Pilger wegen auf den ersten November verschoben und für den ganzen katholischen Erdbreis vorgeschrieben. Es hat eine Bial und eine Oktav, und gehört zu den höchsten Festen des Kirchenjahres.

Für das kirchliche Leben ist der heutige Tag von großer Bedeutung. Allerheiligen ruft die Glaubenslehre von der Gemeinschaft der Heiligen ins Gedächtnis zurück. Wenn auch die Heiligen örtlich himmelweit von uns entfernt sind, so sind sie uns doch durch das Glaubensgeheimnis, das wir Gemeinschaft der Heiligen nennen, unmittelbar nahe. Die Heiligen im Himmel, die Kinder der Kirche auf Erden und die armen Seelen im Fegefeuer bilden zusammen eine große Gottesfamilie, deren Oberhaupt Christus ist. Darum steht Christus mit allen Gliedern dieser geheimnisvollen Familie, stehen auch wir mit ihm und allen andern Gliedern im innigsten übernatürlichen Verhältnisse gegenseitiger Liebe. Auf alle diese Glieder der Gottesfamilie streckt Christi Gnade und Segen. Dem Heilande bringen alle Glieder auf Erden, über und unter der Erde Lob und Dank dar. Die Heiligen im Himmel beten für uns auf Erden und für die armen Seelen des Fegefeuers. Die Gläubigen auf Erden beten zu den Brüdern und Schwestern im Himmel für sich und für die armen Seelen des Reinigungsortes und opfern ihre guten Werke und die gewonnenen Ablässe für sie auf. Die armen Seelen ihrerseits beten zu Gott für ihre Wohlfahrt auf Erden. So fließt von Glied zu Glied, vom Himmel zur Erde und ins Fegefeuer, von der Erde zum Himmel und ebenfalls ins Fegefeuer, und vom Reinigungsorte zur Erde und in den Himmel ein beständiger, nie verlassender Strom helfender Liebe und Gottesverehrung. Wenn eine Seele des Fegefeuers oder ein Mensch auf Erden einen Heiligen um seine Fürbitte angeht, so tritt dieser zum Throne Gottes hin, bringt des Bruders oder der Schwester Bitte dem Heilande, dem Vater und dem Geiste vor. Dieser kreislauf der Liebe dauert weiter bis ans Ende der Zeiten, bis das hochpreiswürdige Gebet des Heilandes erfüllt sein wird: „Damit alle eins seien“, und unter den vernünftigen Geschöpfen nur mehr ein Geist herrsche, der Geist des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

Der Meßtext

Eingang (Introitus)
Lasset uns frohlocken alle im Herrn, da wir festlich den Tag begehen zu Ehren aller Heiligen, ob deren Feiertag die Engel sich freuen und Gottes Sohn lobpreisen. Frohlocket, ihr Gerechten, im Herrn! Wohl steht das Gotteslob dem rechten Manne an. Ehre sei dem Vater.

Gebet (Oratio)
Allmächtiger, ewiger Gott, du läßt uns in deiner Gnade die Verdienste aller Heiligen in einer einzigen Feier verehren; wir bitten dich, du mögest uns, da du so viele Fürbitter uns gegeben, nun auch deine erlebte Huld in reicher Fülle spenden. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Epistel: Apokalypse 7, 2 — 12

In jenen Tagen sah ich (Johannes) einen andern Engel emporkommen von Sonnenaufgang, der das Zeichen des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit starker Stimme den vier Engeln zu, denen Macht gegeben ward, zu beschädigen die Erde und das Meer, und sprach: Beschädiget nicht die Erde noch das Meer, noch die Bäume, bis wir bezeichnen haben die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. Und ich hörte die Zahl der Bezeichneten: Hundertvierundvierzigtausend Bezeichnete aus allen Stämmen der Kinder Israels. Aus dem Stamme Juda zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Ruben zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Gad zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Asser zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Naphtali zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Manasse zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Simeon zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Levi zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Dabulim zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Joseph zwölftausend Bezeichnete, aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Bezeichnete. Nach diesem sah ich eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Völkern und Stämmen und Nationen und Sprachen, sie standen vor dem Lamme, angetan mit weißen Kleidern, und hatten Palmen in ihren Händen; und sie riefen mit starker Stimme, und sprachen: Heil unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme! Und alle Engel standen rings um den Thron, und um die Aeltesten, und um die vier lebenden Wesen, und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht nieder, und besahen Gott an, und sprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit, und Weisheit, und Dank, Ehre und Macht und Kraft sei unserm Gott in alle Ewigkeit! Amen.

Stufengefang (Graduale)
Fürchtet den Herrn, alle seine Heiligen; denn nichts mangelt denen, die ihn fürchten. Die den Herrn suchen, entbehren keines Gutes. — *Alleluja, alleluja.* Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, *Alleluja.*

Evangelium: Matth. 5, 1 — 12

In jener Zeit, als Jesus die Scharen sah, stieg er auf einen Berg, und als er sich niedergesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach: Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig sind die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig sind die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse im Unwahreiter wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel.

Spiergefang (Offertorium)
Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, der Bösen Lüder aber berührt sie nicht; in der Horen Augen scheinen sie zu sterben, aber sie sind im Frieden. *Alleluja.*

Stillgebet (Secreta)
Wir bringen dir, o Herr, unsere Begehren dar; sie seien dir angenehm zur Ehre aller Gerechten; uns aber laße sie in deinem Erbarmen zum Ziele gereichen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Kommuniongefang (Communio)
Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen; selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden; selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich.

Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)
Gib, wir bitten dich, o Herr, dem gläubigen Volke, daß es sich an der Feier aller Heiligen stets von neuem ererne und durch ihre immerwährende Fürsprache beschirmt werde. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Erklärung des Meßtextes

Mit dem hl. Johannes schauen wir in den Himmel hinein. Wir sehen aus jedem Stamm Israels 12 000 Bezeichnete, die das Siegel Gottes an der reinen strahlenden Stirne tragen: 111 000 im Ganzen. Und dann noch eine andere ungeheure Zahl, die niemand zählen kann und die sich der Herr aus den Heiden berufen hat, aus allen Völkern und Stämmen und Nationen und Sprachen, angetan mit weißen Kleidern, Palmen in den Händen, vor dem Throne des Lammes stehend. Und dann noch alle die Engel; dann die Aeltesten, die Vertreter Gottes aus den Menschen; dann die vier Cherubim, die höchsten, liebglühenden Geister. Alle, alle werfen sich nieder und singen und rufen so mächtig wie das Rollen des Meeres, daß unser Gott heilig, heilig, heilig ist in alle Ewigkeit — *Epistel.*

Wie sind diese Scharen an den Ort aller Freude, alles Friedens, aller Größe und Herrlichkeit zugleich gelangt? — „Selig die Armen im Geiste, die des Lebens Not gottergeben getragen; selig die Sanftmütigen, welche Böses mit Gutem vergolten; selig die Trauernden, die den Freuden der Welt entsagt; selig, die Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit haben und nicht, den Tieren gleich, von der Erde (Gütern allein sich sättigen); selig, die ein reines Herz haben, die das Auge der Seele nicht mit Erdgütern getrübt; selig die Friedfertigen, die Verfolgung leiden . . . ihr Lohn wird groß sein.“ — Das ist der Weg zum Himmel, wie ihn der Heiland auf einem Berge vor den lauschenden erlauteten Scharen der Juden angedeutet hat. Vor den lauschenden, erlauteten . . . aber wer das Menschenleben kennt, wird sich nicht wundern, wenn Gott den Armen im Geiste, den Sanftmütigen, den auf die Freuden der Welt Verzichtenden, den nach übernatürlichen Speise Strebenden, den Barmherzigen, den Keinen, den Friedfertigen, den um Gottes willen Verfolgten den Himmel schenkt. Denn von solchen Menschen fließt so unermeßlich Liebe und Freude und Glück über ihre Mitmenschen aus, derartige Menschen haben eine solche Anziehung von Selbstüberwindung geleitet, so reine und selbstlos (Selbstliebe bewiesen, daß der Herr nicht anders kann, als sie mit dem Höchsten, mit dem Himmel, mit sich selbst zu belohnen — *Evangelium.* — Wenn wir nun unsern Blick in dieses Meer himmlischer Liebe hineintauschen, so können wir nicht anders, als in einen Lobgesang auf unsern Herrn ausbrechen, der es verstanden hat, die gebrechliche Menschennatur so hoch zu erheben, wie er dies an den Heiligen getan. Alle Schönheit der Heiligen aber strahlt wieder zurück auf den Ursprung, den sie ausgegangen ist: Gott über alles und vor allem — *Eingang.* — Gott, der kein Verbrechen eingelöst hat: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Denn mir, nichts mangelt denen, die ihn fürchten; die den Herrn suchen, entbehren keines Gutes“ — *Stufengefang.* — Und Ruhe ist über sie gekommen, untröstbare Ruhe, denn sie sind in Gottes Hand und der Hohen Lufterien berühren sie nimmer — *Spiergefang.* — Ihre Ruhe ist vollendete Kommunion, Gottvereinigung im Verstand: Gottes Anteil in schauender Anbacht zu Angesicht, so wie er ist, nicht mehr im Schleier des Glaubens, sondern in der Klarheit des unerschütterten Sehens; Gottvereinigung durch höchst gereinigte Liebe in vollendeter Anbacht; Gottvereinigung in unentwinkbarem Besitze der göttlichen Erbschaft — *Kommuniongefang.* —

Und wir, o ihr Heiligen des Himmels! — Bittend, flehend, sehend, bangend schauen wir zu euch hinan, hinein in eure himmlische Wohnung. — Wird sie auch die unsere werden? — Bittet, bittet für uns, daß Gott Gnade und Huld auch uns zuwende! — *Gebet.* — Vom Operaltare steigt Fleisch und Blut und die Liebe Gottes, des Sohnes, zum Vater empor, zur Ehre aller Gerechten, zu unserer Rettung durch sein Erbarmen — *Stillgebet.* — durch immerwährende Fürsprache der Heiligen, unserer Brüder und Schwestern, in deren Gemeinschaft der Verdienste und Gnaden wir und die Leidenden des Fegefeuers stehen — *Postcommunio.* —

Aus der Schweiz von Daniel Joseph.

Für die Farmer

(Fortsetzung von Seite 3)
Die Resultate zu erzielen. Man brauche, wo nur möglich, Zink - Siebe, denn diese sind viel genauer, als die Rechen der Drahtsiebe. Es besteht ein Unterschied in den Sieben gleicher Namen, die von verschiedenen Materialen hergestellt und von verschiedenen Fabri-

keiten entziehen, wenn die Temperatur der Luft sich nicht bei der Arbeit gleichbleibt.

Man siebe bei Hand, wo es immer möglich ist, und brauche nur eine zu Sieb zu einer Zeit. Es mag etwas länger nehmen, aber der Erfolg wird desto besser und genauer sein.

Ein Sieb ist nicht überladen, wenn man von 3 bis 6 Unzen per Quadratfuß der Siebfläche hinein tut, und man kann dann sehr gut arbeiten.

Man sollte das Saatgut nicht dem direkten Sonnenlicht aussetzen, wenn man darauf adtet, wird die Farbe nicht im geringsten durch Einwirkungen des Lichts leiden.

Wenn die Temperatur in dem Raum, wo man die Vorbereitungsarbeiten der Getreideprobe ausführt, über 70 Grad zu hoch droht, sollte man den Fußboden in regelmäßigen Zwischenräumen sprengen oder auf den Boden einen Rechen mit kochendem Wasser haben.

In dieser Zeit sollte man das Saatgut und die kleinen Körner lieber in größeren Mengen zusammenhalten und es nicht für weniger als einige Minuten ausgebreitet auf dem Fußboden liegen lassen.

Man sollte das Getreide nicht mit dem Finger berühren und anlassen, denn die Haut des Menschens ist immer leicht von Schweiß und wenn das Getreide auf Schweiß feuchten Fingern gehandhabt wird, zeigen sich leicht dunklere Flecken.

Siebe sind leicht zu beschädigen, und man muß sie darum immer sorgfältig in Acht nehmen und sie in guter Reparatur halten, so daß sie gleichmäßig gute und verlässliche Arbeit leisten können. Man sollte die mechanischen Teile der Arbeit des Siebens in folgenden Ordnung tun: erstens entfernen man noch vorhandene Spreu und die großen, grohen und überplumpen Körner; zweitens, da die Plumpheit (Plumpheit) des Kornes durch die Dide kontrolliert wird, verwerfe man nun ein sogenanntes Schlüsselsieb (Stoffsieb), drittens, da die Breite oder Weite des Kornes die ideale Größe des Siebens kontrolliert, brauche man nur Siebe mit runden oder vierseitigen Öffnungen; und viertens, wenn das auszuweisende Getreide sehr verschiedenartig in der Länge ist, wie bei gewissen Weizenarten, bei Roggen, Hafer, Bohnen usw., muß man abwechselnd gleitende und rotierende Bewegungen mit dem Sieb machen, und zwar sollte es ein glattes, rundes, übergroßes Zink - Sieb sein. Mit etwas Geschicklichkeit und Übung arbeitet das überraschend gut.

Wenn die Getreideprobe soweit reduziert ist, daß man noch ungefähr zweimal so viel hat, als die abschließliche Menge oder Quantität gemäß der Anstellungsliste sein soll, sollte man die einzelnen Proben in vier Teile teilen. Man tue immer einen Teil in eine Rechenform oder einen gewöhnlichen Dreieck und schüttele es ein oder zwei Minuten. Dann schüttele man es über ein großes Sieb mit feinen Maschen, um die feinen Teile von Säulen, Schalenanteile usw. herauszubringen. Dies hilft dazu, die Resultate immer gleichmäßiger zu machen, und es ist gut, wenn man jetzt ein Instrument hat, das die Fülle der Bushel angibt, so daß man genau weiß, wie schwer die Probe auf das Bushel gebracht ist.

Die folgenden Vorschläge über Größe und Form der Siebe sind von großem Nutzen für die Vorbereitung der Probe: eine preisvernehmliche Probe irgend einer Weizenart sollte durch ein Sieb 10-61 mit runden Durchlöcherungen gehen und sollte oben bleiben auf ein 13-128 langschichtiges (Long slot) Sieb und ein 17-128 Sieb mit runden Löchern.

Eine gute Probe von weissem oder gelbem Hafer (nicht früher Hefen) sollte durch ein 13-128 langschichtiges Sieb gehen und oben bleiben auf 1-12 langes Zink-Sieb oder 2-11 Trahtmalde - Sieb mit runden Löchern ist wertlos für Hafer, jedoch wird ein großes, glattes Zink - Sieb mit übergrohen runden Löchern 10-61 bis 13-64 außerordentlich gute Dienste tun, um unerwünschte Haferkörner heraus zu bekommen. Viel stehende ausgemergelt kann herausgebracht werden durch ein übergroßes Langsieb und viel leichter Hafer mit zu dieser Hilfe den.

wird vom Luftzug der Patrmühle herausgeblasen.

Zeit ist die beste Zeit, die „Enden“ des Hafers zu kürzen. Man sei geduldig und nehme sich genügend Zeit bei dieser Arbeit. Man sollte sehr vorsichtig sein und die Arbeit nicht übertun, indem man den von der Mühle bedeckten Stern bloßlegt, denn dadurch wird unter andern Radteilen, auch die Rechenkraft beeinträchtigt. Der Verfasser teilt bei dieser Arbeit den Hafer in einige gewöhnliche Baumwoll-Mehlgrade, schüttelt sie mit einer Bewegung von einem Ende zum andern, und wiederholt dies Umschütteln in trockener Atmosphäre von Stunde zu Stunde. Dann tue man für einen Tag nichts und entferne dann die leeren Stiele und wiederhole die Arbeit, bis man sein gewünschtes Ziel erreicht hat. In dieser Zeit besteht keinerlei Gefahr, daß man die Haferprobe zu trocken hält.

Früher Hafer ist gewöhnlich nicht so dick oder breit im Verhältnis zur Länge, als der gewöhnliche weiße Hafer.

Zehrerhaige Gerste sollte durch ein 10-61 Sieb mit runden Löchern gehen und oben bleiben auf einem 13-61 Sieb mit runden und einem 13-128 Sieb mit langen Löchern. Dieselben Siebe sind gut für büschelige Gerste. Die Granen sind sehr widerstandsfähig und können viel härtere Arbeit vertragen, als Hafer. Man sollte die Körner schichtweise in einen Rechen geben oder in einem Behälter tun und sie mit dem offenen Ende eines Rechenes oder einer Aufnahmeform „Hofen“ und bearbeiten, so daß die widerstandsfähigen Granen nach und nach locker und zerfallen. Man darf aber nie die Mühle halten oder den Stern bloßlegen. Eine schöne Probe fehlerreicher Gerste kann so ausstellungsfertig gemacht werden durch Verlust von sehr wenig Gewicht. Treib Gerste ist leicht ein wenig länger im Verhältnis zur Breite, als die fehlerreiche Gerste, und die Granen sind manchmal größer und widerstandsfähiger.

Die zweireihige Gerste ist größer und glatter und breiter im Verhältnis zur Länge, als die fehlerreiche Gerste, und man braucht, darum ein etwas weiteres Sieb. Die Granen sind sehr viel leichter zu entfernen.

Gerste kann auch, wie Hafer, zu dieser Zeit nicht zu trocken gehalten werden.

Roggen ist so verschiedenartig in Größe und Form, daß der beste Rat ist, die „goldene Mitte“ für die Anstellungsprobe zu wählen. Sie bekommen auf diese Weise Körner, die glatter, gerader und gleichmäßiger in der Länge sind. „Zink“-Siebe sind um besten für Roggen: sie möglichst gleichmäßig langes Korn zu bekommen, brauche man Siebe mit übergrohen, runden Löchern.

Timothe sollte durch ein 20 x 20 Trahtsieb mit vierseitigen Löchern gehen und oben bleiben auf einem Sieb mit 1-25 runden Löchern und 6 x 21 langen Löchern; und je weniger Samenkörner mit den Säulen megehen, desto besser.

Hochstamen sollte durch ein rundes Sieb mit 7-64 Löchern gehen und oben bleiben auf einem Sieb 11-128 mit runden Löchern wie auch auf einem langschichtigen Sieb aus feinem Traht, durch welchen die meisten Samen und einwärts gerichtete Körner hindurchgehen.

Kleine, gelbe Erbsen sollten durch ein 33-128 rundgeschlitztes Sieb gehen und oben bleiben auf einem 15-64 „Long slot“ Sieb.

Große, gelbe Erbsen müssen wenigstens 18-61 im Durchmesser sein, um die Bestimmungen der Getreideausstellung zu erfüllen.

„Irgend eine andere Sorte Erbsen können Erbsen irgendwelcher Größe und Form sein, solange sie glatt und gleichmäßig sind.

Die Regel „Der goldenen Mitte“ gilt für Vorbereitungen von Ausstellungs - Saatgut. In der Natur gilt diese goldene Regel, und sein Saatgut ist wirklich eine gute Ausstellungsprobe, wenn man gegen diese Regel handelt. Der Aussteller muß mit der Natur arbeiten und wo nötig, muß er die Probe so aussuchen und vollenden, daß sie tun, um unerwünschte Haferkörner heraus zu bekommen. Viel stehende ausgemergelt wird unter dem nächsten Artikel wird unter dem Namen die „Farbe“ behandelt werden.

Kirchenpolitische Lage in Spanien

(Fortsetzung von Seite 1) Lage von etwa 40 000. Weniger Bedeutung hat „El Siglo Futuro“...

gebenen Stimmen auf sich vereinigt. Der Wähler schreibt aus den Kandidaten eine bestimmte Anzahl bis zur vorgeschriebenen Höchstzahl auf seinen Zettel.

Schwalben reisen im Flugzeug nach Venedig

Wien und das niederösterreichische Alpenvorland sind, wie dieser Tage berichtet wurde, zum Schauplatz einer Flugzeugkatastrophe geworden.

Männern des Tierchutzvereins, verweisen die Ameiseneier und Mehlwürmer, die man ihnen pflanzweilig freute, und der Verein tat noch ein Nektar, um den geschwächten Tieren die Reise nach dem Süden zu erleichtern.

Kolonie - Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 5) In zugleich das Erntebankfest gefeiert. Am 5. 30 nachmittags versammelte sich die Gemeinde in der Kirche, um dem lieben Gott für die vielen Wohltaten zu danken.

Bruno. — Am Mittwoch, dem 21. Oktober, dem Feste der hl. Ursula, las der hochw. Abt Severin in der Konventskapelle die hl. Messe, welcher der Segen mit dem Allerheiligsten folgte.

Freistelle von der Zimmerwärtin Marie eingegangen \$5069.55. Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno eingegangen \$5211.00.

Feier. Es war das silberne Jubiläum der St. Anthonis - Gemeinde. Am 10 Uhr gezelebrierte Se. Erzeleuz Joseph Henri Brud'homme, Bischof von Prince Albert und Saskatoon, ein feierliches Pontifikalmesse, wobei Rev. Von Mosse von Young als Diakon, Rev. Joseph D'Leary von Saskatoon als Subdiakon und Rev. Charon, der bischöfliche Sekretär, als Zeremonienmeister fungierten.

Gaben Für das kath. Waisenhaus in Prince Albert, von Ungenannt, Münster 2.00 Für die armen Missionen in China, von Henry Ahlers 1.50 Ungenannt, Münster 1.00 Bergell's Gott!



Nominationsversammlung der Landgemeinde Le Roy. Die jährliche Nominationsversammlung der N. M. Le Roy 333 wird am 16. November 1931 in der Halle zu Le Roy um 10 Uhr vormittag abgehalten werden.

Keine Blinddarmreizung - Nur Blaeuhungen plagen ihn. Ich hatte solche Schmerzen in meiner rechten Seite, dass ich glaubte, ich haette eine Blinddarmreizung. Es waren jedoch nur Gase.



BRUSER

Begründet einen neuen Standard mit seinen noch immer niedrigen Preisen bei QUALITAETSWARE

Die Preise sind im Durchschnitt bedeutend niedriger als voriges Jahr. Ja sogar niedriger als irgendwann seit dem Krieg. Die Panikstimmung im westkanadischen Geschäft demoralisiert die Märkte des Westens.

Diverse Spezialartikel tief unter dem regulären Preis. Damenmaentel, Wabasso, Woll Decken.

Wichtige Ankuendigung fuer jeden Mann in Humboldt. Samstag den 31. Oktober. Herr C. R. Hudgin, Vertreter der 'Tip-Top' Schneiderei wird in Humboldt eintreffen.

Sonderangebot in Spezereiwaren Nur Freitags und Samstags. Gefälte Walnüsse, Frische Ware 34c. Erdnuß Butter, Große Glasdose 42c.

Viele aussergewoehnliche Gelegenheitskaeufer als Ergebnis guenstiger Eendeckungen. Warme, doppelt genähte Mackinaw Mäntel. Schwere gestrickte Jumbo Sweaters.

Handtuecher, Gestrickte Wollstruempfe, Damenseidenstruempfe.

Damenschuhe, Windbreakers fuer Knaben.

Moleskin Hosen fuer Maenner, Maenner - Kappen.

Maenner - Kappen.

